

die Nothwendigkeit an, die Angelegenheit zu regeln, wenn schon er der Vorlage nicht zustimme, weil sie den sozialistischen Staat aufbaue und empfindlich sorgfältige kommissarische Vorbereitung; das System der Unfallversicherung müsse auf der bewährten Grundlage des Haftpflichtgesetzes aufgebaut werden. Marich all stimmt voll und ganz den Prinzipien der Vorlage zu. Herfling begrüßt die Vorlage bei der Unzulänglichkeit des Haftpflichtgesetzes mit Genugthuung und wünscht noch einige Ergänzungen derselben, namentlich den Entschädigungsanspruch des Arbeiters gegenüber nicht zahlungsfähigen Arbeitgebern sicher gestellt, ferner die Bildung solidarischer haftbarer Industriegesellschaften. Der Redner ist jedoch gegen Vetheiligung des Reichs. Desselhauer betont eine Abänderung der Vorlage auf Grundlage des Haftpflichtgesetzes. Auch dieser Redner ist gegen Vetheiligung des Reichs und will dem Bundesrath keine so großen Befugnisse geben. Winterer spricht Namens der reichsständischen Abgeordneten gegen die Reichsversicherungsanstalt. Dem Prinzipie des Entwurfs ständen dieselben, von Einzelheiten abgesehen, nicht ablehnend gegenüber. Nach weiteren Ausführungen Baumgarten's wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

2. April. (Fortsetzung der Beratung des Unfallversicherungs-Gesetzes.) Abg. Richter plaidirt in zweifelhafter Rede dagegen. Das Gesetz führe zum Kommunismus, man könne durch ein verbessertes Haftpflicht-Gesetz den Arbeitern helfen. Fürst Bismarck erklärt, daß die Zwangsversicherung nicht eingeführt werden könne ohne Aufrechterhaltung der Bestimmung über die Vetheiligung des Reichs an der Arbeiter-Versicherung. Auf die neuliche Debatte zurückkommend, erklärt Bismarck, ihm sei die Antisemitism-Bewegung unerwünscht. Bei den nächsten Wahlen würden die Arbeiter zu entscheiden haben, ob sie seine Pläne billigen. Stumm begrüßt die Vorlage mit Freuden, obwohl er gegen viele Punkte Bedenken hat; so wünsche er keine Vetheiligung des Reichs. Vasker polemisiert scharf gegen Bismarck; er will ein verbessertes Haftpflichtgesetz.

Eine freie Vereinigung aller Parteien des Reichstags, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, hat einen von Abg. Windthorst formulirten Antrag dahingehend angenommen: Den Fürstenrath, sowie den Verlich und die Anreizung dazu nicht mehr als gemeines Verbrechen zu betrachten und demgemäß auch dem resp. Thäter oder Urheber keine Amnestie zu gewähren. Der Reichsanwalt wird erucht, entsprechende Abkommen mit den auswärtigen Regierungen anzubahnen.

Dekeich-Ungarn.

Wien den 2. April. Obgleich Komunduros die Befanden Griechenlands bei den Großmächten durch eine Circulardepesche dahin instruirte, den Vorschlag der Botschafter als für Griechenland unannehmbar zu bezeichnen, liegen aus Athen diplomatische Berichte vor, welche eine Annahme als wahrscheinlich bezeichnen, vorausgesetzt daß ein gehöriger Druck seitens der Mächte geübt werde. Vor Allem wünscht der König, daß die Mächte ihm die Ablehnung des Vorschlages unmöglich machen mögen.

Schweiz.

Zürich den 2. April. Die „Neue Zürcher Zeitung“ spricht sich gegen ein etwaiges Verbod des Sozialisten-Kongresses in Zürich aus. Das veröffentlichte Programm sei ungeschicklich; überhaupt dürfe die Schweiz keines der Rechte, welche dem Bürger durch die Verfassung garantiert seien, dem Ausland zuliebe verletzen, sonst gerathe sie auf eine schiefe Ebene.

Frankreich.

Paris den 1. April. Die meisten Abendblätter rathen der Regierung zu energischen, entscheidenden Maßregeln gegen Tunis. — Nachrichten aus Algier zufolge fand gestern ein lebhafter Zusammenstoß zwischen zum Schutze algerischer Stämme abgeschickter Truppen und Tunesen statt. Nachrichten aus Tunis besagen, der Stamm Koumit's raubte Pferde und nahm das Balkenwerk einer Eisenbahnbrücke weg. Die

Sicherheit der Reisenden sei gefährdet. Die tunesischen Behörden lehnten die Ermittlung der Schuldigen ab.

Paris den 2. April. Eine Meldung aus Algier besagt: Vier Eingeborne von der Mission des Oberst Platters, welche eine Aufnahme für die Saharabahn machte, kamen am 28. März nach Duregla und meldeten, die Mission sei fast vollständig vernichtet. Vier Tagereisen von Hauser, südlich von Assina, seien sie überfallen. Platter und sämtliche Mitglieder der Mission seien todt. Das Mitglied Dianous und Unteroffizier Pobequin mit 63 entamen; ihnen schlossen sich Touaregs von Hoggar an, welche versicherten, sie hätten an dem Blutbade nicht theilgenommen; sie boten Datteln an, welche aber vergiftet waren. Dianous und 28 Andere starben. Pobequin setzte mit den Uebrigen die Reise fort. Auf dem Rückzuge wurde er südlich von Messaquem eingeschlossen. Er sandte die vier Eingebornen nach Duregla. Es wurde unverzüglich Hilfe geschickt, allein es ist wenig Hoffnung vorhanden, die 30 Ueberlebenden zu retten, da sie bei der Umzingelung wenig Lebensmittel und Munition besaßen.

Paris den 2. April. Einer Privatdepesche aus Philipppeville zufolge ist ein Bataillon Zueven mit Artillerieabtheilung von Konstantine nach der tunesischen Grenze abgegangen, wo die Eingeborenen eine französische Wache angegriffen und 4 Soldaten getödtet haben.

Die Kammer hat 6 Millionen Franks für die Opfer des napoleonischen Staatsstreichs vom 2. Dezember 1851 bewilligt.

Rußland.

Petersburg den 1. April. Der Prozeß gegen Mjssakow, Selsibow, Michailow, Hesse, Helfmann, Sophie Peronskaja ist nunmehr offiziell auf den 7. April anberaumt.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Mjssakow weint stets und hat die wichtigsten Entdeckungen gemacht, in Folge deren eine Unmasse von Verhaftungen in Petersburg und in fernen Theilen des Reichs gemacht worden sind, etwa 80; in dem benachbarten Neustadt (Nowe miasto) 2 Personen, in Kowno ein Student, der Sohn des Chefarztes des dortigen Militärhospitals, weiter an der Grenze 4 Personen, welche sich für Güterverkäufer ausgaben und bei denen man viel Geld, Druckschriften und Waffen fand. Die Peronskaja, eine hübsche, elegante Brünnette leugnet frech und fügt stets hinzu, sie werde nichts ausagen, auch wenn sie geviertheilt würde.

Die Nihilisten sprengen aus, sie hätten dem neuen Czaren eine dreimonatliche Frist gedöndt, um dem Lande freiheitliche Einrichtungen zu geben. Der junge Kaiser kennt die Gefahren, die ihn auf dem Czarenthron umgeben, nur zu gut; aber er läßt sich nicht betören und wird die strengsten Maßregeln ergreifen, um wenigstens so viele Mitglieder des russischen Bundes unschädlich zu machen, als eben möglich ist. An ein mildes Regiment ist daher zunächst nicht zu denken.

Petersburg den 2. April. Der „Regierungsboten“ meldet: die fortgesetzte Untersuchung wegen des Attentats vom 13/3 gegen die noch nicht gerichtlich belangten Vetheiligten führte zur Verhaftung des Priesterjohannes Nicolai Kibalskij, der ein volles Geständniß ablegte. Unter Anderem sagte er aus, daß die am 13. März geschleuderten Sprenggeschosse, sowie die in der Telegrafstraße aufgefundenen von ihm angefertigt seien.

Verschiedenes.

[Praktische Freigebigkeit.] Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg schreibt: Der in den politischen Kreisen Amerikas durch seine Uneigennützigkeit und staatsmännischen Talente wohlbekannte W. W. Phelps (derselbe ist bekanntlich vieler Lage zum Gefandten der Vereinigten Staaten in Wien ernannt worden) gab vor kurzem abermals einen Beweis seiner Wohlthätigkeit und zwar in einer ebenso seltenen als prächtigen Weise, die bei Gelegenheit auch unsern reichen Leuten zur Nachahmung zu empfeh-

len wäre. Als nämlich die Sparbank (Bergens-County-Savingsbank) zu Hackensack, einem Städtchen in New-Jersey, in dessen Nachbarschaft der Benannte anfänglich ist, kürzlich zusammenbrach, telegraphirte der in Italien weilende Mr. Phelps sofort, als er die Kunde vernommen hatte, an seinen Agenten in Newyork, daß er für alle Verluste in Einlagen bis zu 100 Dollars aufkommen wolle. Die Berechnung ergab einen Betrag von ca. 30000 Dollars, also etwa 120000 Mark und diese Summe ließ Herr Phelps denn auch auszahlen, ohne daß er in irgend welcher Verbindung mit der genannten Bank gestanden hätte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

A. C. Die Eröffnung der Landesgewerbe-Ausstellung ist nunmehr definitiv vom Exekutiv-Ausschuß auf Samstag den 14. Mai festgesetzt worden. Es wäre zwar, was die von der Ausstellungsleitung selbst zu treffenden Vorbereitungen betrifft, der Wahl eines früheren Datums durchaus nichts im Wege gestanden; allein mit Rücksicht auf die Aussteller wolle man den Zeitpunkt, so weit es thunlich schien, hinausrücken, und dann aber auch an dem einmal bestimmten Termin unter allen Umständen festzuhalten. An den Ausstellern ist es also nunmehr — und wir möchten es ihnen als eine patriotische Pflicht ans Herz legen: in der jetzt gesteckten Frist nichts zu versäumen, damit alles rechtzeitig unter Dach und Fach komme und nicht unsere Ausstellung am Eröffnungstag das Bild so mancher anderer gewähre, die bei halbleeren Räumen und unter unausgepackten Kisten eröffnet worden sind. Es gilt zu zeigen, daß die Schwaben zwar als gründliche Leute eine gute Weile brauchen, daß sie aber auch zur rechten Zeit fertig zu werden verstehen. — Uebrigens wird der jetzt festgesetzte Termin mit Rücksicht auf Witterung und Jahreszeit als der zutreffendste zu gelten haben, denn bei früheren Eröffnungen hätten wir des vollen Gartenschmucks entbehren müssen. Der wunderschöne Monat Mai pflegt in seiner ersten Hälfte bei uns in Schwaben seinem Namen selten Ehre zu machen; er besimmt sich meist erst allmählich auf die Pflichten, die sein vortrefflicher Ruf ihm auferlegt — und dann erst beginnt auch erfahrungsgemäß in Schwaben die Zeit, wo es die Welber und Schwarzwälder unwiderstehlich treibt, aus ihren rauheren Gefilden herunterzusteigen und in dem schönen und milden Süttigart sich zu überzeugen, daß der Frühling wirklich ins Land gekommen ist.

Ein weiterer bedeutsamer Schritt zur Sicherung des Ausstellungsunternehmens ist die nunmehr durch die erfolgte staatliche Genehmigung perfekt gewordene Lotterie. Es werden 300000 Loose à 1 Mark ausgegeben werden, denen eine stattliche Anzahl von Gewinnsten gegenüberstehen wird.

Mit dem 1. April ist eine wesentliche Veränderung des Posttarifs eingetreten, von welcher das korrespondirende Publikum in seinem eigenen Interesse Notiz zu nehmen hat. Die Herausgeber des „Postbuchs für Württemberg“ bieten demselben ein gefälliger tabellarischer Zusammenstellung ein übersichtliches und billiges Orientierungsmittel, das alle wissenswerthen Notizen enthält.

Fruchtpreise.

Minnenden den 31. März. Kernen 11 M. 5 Pf. Dinkel 7 M. 95 Pf. Haber 6 M. 74 Pf. Ferner per Sack: Gerste 2 M. 70 Pf. Roggen 3 M. 10 Pf. Weizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linen 5 M. 50 Pf. Weizenkorn 3 M. 50 Pf.

Goldkurs vom 2. April.

20 Frankenstücke . . . 16 18—20
Englische Sovereigns . . . 20 41—46
Russische Imperiales . . . 16 71—76

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 5. April, Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahlecker.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 41

Donnerstag den 7. April 1881.

50. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. in Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einpaltige Zelle oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den „Murrthalboten“. Wir bitten Bestellungen jetzt ohne Säumen bei den Kgl. Postanstalten und Postboten, für Badnang bei der Redaktion gef. aufzugeben.

Die Redaktion.

Revier Murrhardt.
Brennholz-Verkauf.
Am **Montag den 11. d. M.**, Vormittags 10 Uhr bei **Wirth Hofmann in Rönchhof** aus Rothenbühl, Abth. 5 Kellengehren und Bruch, Abth. 4 Trögle: Nm.: 112 buchene Scheiter, 70 dto. Brügel und Anbruch, 301 Nadelholzscheiter, 353 dto. Brügel und Anbruch.
Reichenberg den 4. April 1881.
K. Forstamt.
Beckner.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am **Wittwoch den 13. d. M.** aus Brenntenbau, Abth. Königbrunnen: Nm.: 2 eichene Scheiter, 5 dto. Anbruch, 130 buchene Scheiter und Brügel, 2 birken Scheiter, 9 dto. Brügel, 2 erlene Scheiter und Schlagraum.
Abfuhr sehr günstig. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Blochhaus auf der Hohenstraße.
Reichenberg den 5. April 1881.
K. Forstamt.
Beckner.

Murrthalbahn.
Baufektion Murrhardt.
Am **Freitag den 8. April 1881** kommen an Ort und Stelle im öffentlichen Ausschreibe auf den **Abbruch** zum Verkauf von Vormittags 9 Uhr an der auf dem **Bahnhof Murrhardt** stehende **ehemalige Lokomotivschuppen**, die auf **Markung Murrhardt** am **Enderst** stehende **Bauhütte** und die neben dieser Bauhütte stehende **kleine Geschirrhütte**; Nachmittags 2 Uhr die auf **Parzelle 890** der **Markung Fornsbach** stehende **Bauhütte**.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Badnang den 4. April 1881.
K. Eisenbahnbaumeist.
Mödl.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Sottlieb Stelzer**, Bauers von Oberweisbach, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Vetheiligung zu berücksichtigenden Forderungen der **Schlusstermin auf Montag den 2. Mai 1881**, Vormittags 9 Uhr vor dem **K. Amtsgerichte** hierseits bestimmt.
Badnang den 2. April 1881.
Zetter,
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Gläubigeraufruf.

Auf den Tod der Ehefrau des **Strampfelbach** **Joseph Gottl. Kummer** werden Gläubiger, deren Forderungen noch nicht angemeldet sind, zu schriftlicher Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen **10 Tagen** aufgefordert.
Den 4. April 1881.
K. Gerichtsnotariat. **Waisengericht.**
Reinmann. Bork. Wegger.

Bekanntmachung.

Wer ein Gewerbe ganz oder theilweise aufgegeben oder ein solches neu begonnen hat, sowie alle sonstigen nachhaltigen Veränderungen im Geschäftsbetrieb, hat dies bis **9. d. M.** anzugeben.
Stadtschultheißenamt.
G. d.

Aufforderung an die Viehbefitzer.

Jeder Viehbefitzer, welcher natürlich podenranke Rube so zeitig dem Ortsvorsteher zur Anzeige bringt, daß der Bodenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, erhält aus der Staatskasse eine Belohnung von **24 M.**
Den 6. April 1881.
Stadtschultheißenamt.
G. d.

Frachtbrieft
vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Verkauf eines Rothgerberei-Anwesens.

Aus der Konkursmasse des Rothgerbers **David Stroh jr.** dahier wird mit Genehmigung der Gläubigerschaft aus freier Hand am **Montag den 25. d. M.**, Vormittags 11 Uhr,

verkauft:
Nr. 237/238. Ein zweistöck. Wohnhaus mit 1 Wohnung und Gerberwerkstatt im Biegel, neben Rothgerber Grund und dem Weg, Brandverf.-Anschl. incl. Zubehörenden zum Rothgerbereibetrieb 3120 M.
Nr. 241. Eine einbarnige Scheuer daselbst, Brandverf.-Anschlag 780 M. 1/2, tel an
Nr. 240. Einer einbarnigen Scheuer mit Rothgerberwerkstatt, Brandverf.-Anschl. 860 M.
Die Käste an:
Nr. 243A. Einem auf Freiposten stehenden Lohkästend daselbst, Brandverf.-Anschl. 260 M.
85 qm Debe hinter den Häusern, Gerichth. Anschlag dieser Objekte 6000 M.
Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgtes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu stellen ist.
Den 4. April 1881.
Der Konkurs-Verwalter
Rathsschreiber **Kugler.**

Fahrriß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Frau **Schullehrer Groß** Wittwe dahier wird am **Samstag, 9. April d. J.**, von Morgens 8 Uhr an, in deren Behausung eine **Fahrrißauktion** gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

einige religiöse Bücher, Frauenkleider, Leibweissen, Betten und Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Handgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuh, etwas Heu und Stroh, 100 Liter Obstmoß, etwas Kartoffeln und endlich allerlei Vorrath, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.
Den 4. April 1881.
Waisengerichts-Vorstand:
Müller.

Guts-Verkauf.

Der Untertzeichnete, **Gg. Feil**, Gemeinderath hier, beabsichtigt sein Anwesen, bestehend in einem Wohnhaue

samt angebauter Scheuer, 1/2 tel an ein weiterer Scheuer, 16 Morgen Wiesen, 14 Morgen Acker, 20 Morgen Buch- und Tannenwald aus freier Hand zu verkaufen. Haus, Scheuer und Güter sind in bestem Zustande und kann täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
Georg Feil.

Badnang.
Zwei Pfandscheine
à 700 M. und 860 M. werden gegen Baar umzusetzen gesucht.
Rathsschreiber
Kugler.

Badnang.
Geld-Antrag.
Aus Auftrag habe ich **M. 7000** gegen gute Sicherheit auszuliehen.
V. W. Feucht.

Ellenweiler.
Geld-Antrag.
1500 M. Privatgeld hat gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen
Friedrich Maier.

Zur Aussaat

empfehle dreiblättrigen und hohen **Klee** samen, seeländer und rigaer **Saat** lein, zweifelhafte **Esper**, haberefreie **Wicken**, **Gerste**, **Gras** u. alle **Garten** samen, und sichere schöne teimfähige Waare und billige Preise zu.
F. A. Creger, Marktplatz.

Sulzbach a. M.
Schön gewässerte
Stockfische
empfehle
Hermann Keppler.

Badnang.
Ausgezeichnete schöne und von den frühesten
Saatkartoffeln
sind zu haben bei
Karl Weidener, untere Au.

Badnang. Ein Quantum
Heu und Dohnd
hat zu verkaufen
G. Holzappel.

Badnang.
Ein Quantum untergenettes
Heu und Dohnd
verkauft
G. Freiser.

Mittelbräben.
40 bis 50 Ctr. gut eingebrachtes
Heu und Dohnd
sind zu verkaufen. Zu erfragen bei
Lammwirth **Klein.**

Badnang. Württemb. Staats-Obligationen.

Behufs der Umwandlung der 4 1/2 % Württemb. Gulden-Obligationen in 4 % Markstücke zum Cours von 99 % empfehle ich mich; ferner löse ich die am 31. März gekündigten 3 1/2 %, 4 % und 4 1/2 % Württ. Obligationen jetzt schon ein und besorge die Gegenanlagen billigt.

F. A. Winter.

Badnang.

Erlaube mir meine commissionsweise aus Frankreich zum Verschluß erhaltene

Weiß- & Rothweine,

welche von allen meinen Abnehmern als rein & preiswürdig erfun- den worden sind, bestens zu empfehlen. Abgabe nicht unter 1 Zmi. Achtungsvoll

Carl Pfeleiderer, untere Au.

Badnang.

Reisende & Auswanderer

werden durch mich auf Dampfern 1. Classe über Bremen-Hamburg & Antwerpen schnell und sicher befördert. Durch mehrjährigen Aufenthalt in verschiedenen Staaten von Amerika kann von mir jede gewünschte Auskunft gegeben werden. Eine Landkarte sowie Fahr- templan und Preis-Verzeichniß auf jede Eisenbahnstation Amerikas liegen stets zur Einsicht auf bei dem

Bezirksagenten: **W. Troffel z. Ohjen.**

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten **Louis Göbel jr., Zimngießer in Badnang.** **August Seeger in Murrhardt.** **Paul Schwarz in Wimmenden.**

Advertisement for Schraderscher Trauben-Brust-Honig. Includes text: 'die besten Trauben bei Gießen', 'Schraderscher Trauben-Brust-Honig', 'Verkauf in Stuttgart', and 'Apoth. Inf. Schraderscher, Feuerbach-Stuttgart.'

Mittwoch den 6. April im Saale z. Schwänen

Solisten-Concert,

gegeben von Mitgliedern der Widdaber Capelle, wozu höflich einladet **C. Ummerhofer & C. Ditz.**

Badnang. Modellhüte

in schöner Auswahl eingetroffen und Preise in sämtlichen Artikeln für kom- mende Saison billig gestellt bei **Geschw. Bauerheim** wohnhaft im Hause des Hrn. Tuchmacher Lebnemann bei der Post.

Anlehen

E. H. können gegen gute Pfandsicher- heit fortwährend beschafft wer- den. **Ed. Salter,** Ludwigsburg.

Frostbeulen, Flechten,

Schrunden, Schwinden, Aus- schlüge, Hitz- pocken, Nasenröthe, Finnen, Kopf-, Bartschuppen u. Krusten etc., werden rasch und sicher ge- heilt (zahlreiche Atteste) durch die



Diese ausgezeichnete, von vier Sanitätsärzten geprüfte und von vielen Aerzten empfohlene medic. Toilettenseife, bedeutend wirk- samer als alle bisherigen Theer- seifen, entfernt alle Hautunrein- heiten und erzeugt in kurzer Zeit einen frischen und blendend weissen Teint. 50 Pf. p. gr. St. v. 100 Gr. (gelbe Envel.)

bet Hrn. Apoth. Weil in Badnang

Badnang. Einen kräftigen jungen Menschen nimmt **in die Lehre Bäuerle, Schlosser.**

Badnang. Einen kräftigen Burschen nimmt **in die Lehre C. Gypke, Drechsler.**

Badnang. **Lehrlings-Gesuch.** Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Wend. Keß, Schreiner.**

Offene Lehrstelle.

In meiner Gärtnerei findet ein jun- ger Mensch aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen Lehrstelle. **Carl Fais,** Kunst- u. Handelsgärtner Feuerbach z. Stuttgart.

Murrhardt. **Lehrlings-Gesuch.** Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre **Karl Wieland, Schmied.** Einen neuen leichteren **Wing** hat zu verkaufen der Obige.

Badnang. Eine tüchtige **Person,** welche Liebe zu Kindern hat, und sich auch den übrigen Haushaltungsgeschäften gerne unterzieht, wird gesucht. Zu erfragen in der Redaktion.

Guten Dungg hat zu verkaufen **Karl Saalfrank, Uhrmacher.**

Geld

leihen gegen Pfandsicherheit aus **Joos & Ströbel in Heilbronn.**

Landwohnung zu mietzen gesucht.

Eine alleinstehende Woh- nung mit Garten wird auf dem Lande zu mietzen gesucht. **Gef. Anträge mit Preisan- gabe nimmt entgegen Chr. Pfeifer, Schulstr. 4 Stuttgart.**

Badnang. Ein schönes heizbare^s möblirtes Zimmer hat sogleich zu vermietzen **Koch, Schneider.**

Murrhardt. Ein Logis

an der Hauptstraße mit 4 Zimmern ist sofort zu vermietzen. **Sugo Horn z. Krone.**

Badnang. Es sind 3 Bildhüte

gefunden worden durch **Ludwig Brenninger.**

Badnang. Bei dem heute Abend (Mittwoch) in meinem Saal statt- findenden Concert kommt ein feines



zum Ausschank. **Mayer z. Schwänen.**

Mittwoch Bahnhof.



Donnerstag Kronprinzen.

Hieru.

Table with 2 columns: Item and Price. **Badnang. Viktualien-Preise vom 6. April 1881**

2 Kilo weißes Brod	56
2 Kilo schwarzes Brod	45
500 Gramm Dörrfleisch	45-50
Rindfleisch	60
Schweinefleisch	50
Kalbfleisch	40
Lammfleisch	40
Butter	100
Schweinefleisch	80-90
1 Liter Milch	13
Eier 2 Stück	8-9
Milchschwein, 1 Paar	26-36
Korntrich, per Str.	1 50
Gru	2 60

Miet-Verträge
Lehr-Verträge
Schuld- & Bürgscheine
zu haben in der
Druckerei des Murrthalboten.

Die Unfallversicherungsgesellschaften

Haben noch in letzter Stunde dem Reichstage in einer Petition die Ablehnung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes empfohlen und von Seiten der Gegner des Entwurfs wird dieser Petition eine hohe Bedeutung beigelegt.

Etwa 860 000 Arbeiter in rund 29 000 ver- schiedenen Etablissements waren am Ende des Vorjahres bei den deutschen Gesellschaften ver- sichert und die Petition beklagt, daß, trotzdem dieser Zweig des Versicherungswesens ein noch neuer ist, doch schon 139 000 einzelne Unfälle „behandelt“, 17 Mill. Mark Entschädigungen gezahlt und außerdem an Arbeiterinvaliden sowie Wittwen und Waisen verunglückter Arbeiter jähr- liche Renten im Gesamtbetrage von 208 000 Mark fällig geworden seien.

Der sehr wesentliche Unterschied zwischen der Privat- und der Staatsversicherung besteht aber, was man doch nie aus den Augen lassen darf, darin: Der Privatgesellschaft steht die Versiche- rung erst in zweiter Linie, ihr sehr natürlicher und vollkommen berechtigter Zweck ist, zu ver- dienen und ihren Aktionären (benn die meisten dieser Gesellschaften sind auf Aktien gegründet) eine möglichst hohe Dividende zu zahlen. Aller- dings wird eine Gesellschaft diesen Zweck um so eher erreichen, wenn sie in ihren Bedingungen culant, in Erfüllung ihrer Verpflichtungen prompt ist.

Der Staat dagegen, wenn er die Versiche- rung auf eigenes Risiko übernimmt, betrachtet die Versicherung als Selbstzweck; er will sie der geschäftlichen Spekulation entziehen, wie er dies betrifft der Post, der Telegraphen und anderer Mittel der öffentlichen Verkehrs- oder sonstiger Interessen gethan hat. Von anderer Seite ist auf die Bankrotterklärungen mehrerer Gesell- schaften hingewiesen worden, um zu zeigen, daß erstens das Versicherungsgeschäft nicht ein durch- aus glänzendes und zweitens die Controle des Staates, die bei allen Versicherungen besteht, keine Garantie für die Versicherten gäbe; daß Beides also gegen die Staatsversicherung spräche. Da- gegen wird aber geltend gemacht, daß die Con- trole des Staates sich doch höchstens auf Inne- haltung der Statuten erstrecken könne, auf die Geschäftsbahndhabung selbst aber ohne Einfluß sei; daß ferner der Staat auch durchaus keine „Geschäfte“ zu machen beabsichtige, vielmehr nur den zahlreichen Stand der Arbeiter durch posi- tive und umfassende Maßregeln schützen und da- durch vor Elend und dem Verfall in sozial- demokratische Ideen bewahren will.

Die Petenten führen für sich ferner die That- sache an, daß in den jüngsten Tagen, wo diese Fragen auf's Neue zur Discussion gekommen sind, zahlreiche Unternehmer „Stolz und ehrlich genug gewesen seien, die Speculation auf den Landarmenverband und die Beihilfe des Reichs weit von sich zu weisen und zu erklären, daß die deutsche Industrie völlig in der Lage sei, ganz und voll für ihre Arbeiter einzustehen.“ So anerkennt man das auch ist, so wenig hat die deutsche Industrie im Allgemeinen bisher diesem „Stolz“ durch die That Ausdruck ge- geben, wovon gerade die Landarmen-Verbände und die nach Tausenden zählenden „Invaliden der Arbeit“ zu reden wissen.

Die Petenten hegen endlich die feste Ueber- zeugung, „daß die im Regierungsentwurf vor- geschriebenen gesetzlichen Lohnabzüge das Ver- hältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unendlich mehr verschlimmern werden, als es dem Haftpflichtgesetz nur irgend möglich war.“ Das können nur Leute sagen, die dieses Verhältnis nicht kennen. Derartige Lohnabzüge finden heute schon überall für die ortstatutarischen Hilfs- und dergl. Raffen statt und es wird wohl kei- nem Arbeiter einfallen, die Schuld für diese Abzüge dem Arbeitgeber zur Last legen.

Die Behebungen also, die von Seiten der Pri- vatgesellschaften gegen den Entwurf erhoben wor- den, sind daher nicht im Stande, die Vorlage zu Falle zu bringen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 5. April. Gestern Nach- mittag 2 Uhr fiel der 45 Jahr alte Zimmer- mann Nagel an einem Neubau in der Heu- steigstraße von einem Maschinengerüst 10 Meter hoch herunter und erhielt hierbei so schwere Ver- letzungen, daß er noch am Abend im Katharinen- hospital starb.

In Eslingen ereignete sich am Sam- stag ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Die Pserde an einem Wagen der Domäne Weil wurden scheu und gingen durch. Die Insassen, Frau Gestsäusauferer Moß und Frau Verwal- ter Groß wurden herausgeschleudert und kam Letztere mit einer unbedeutenden Kontusion am Arme davon, während Frau Moß eine Strecke weit geschleift wurde, wobei sie schwere innere und äußere Verletzungen erhielt. Die Pserde eines zweiten Wagens, welche ebenfalls davon gerannt waren, geriethen oberhalb der Dube- rstadt'schen Fabrik durcheinander und erlitten be- deutende Beschädigungen. Frau Moß starb am Montag früh.

Bei dem Füsilierbataillon in Tübingen hatten sich auf 1. April im Ganzen 56 junge Leute als Einjährig-Freiwillige angemeldet, von denen 7 als untauglich erfunten beziehungsweise zurückgestellt, 49 zum Dienst zugelassen wurden, darunter 15 Mediziner. Die Neueingetretenen sind der Mehrzahl nach norddeutsche Stubtrende.

Neutlingen den 2. April. Gestern wurde im pomolog. Institut hier das 50jährige Gärtn- er-Jubiläum des Direktors Dr. Ed. Lucas in schöner und würdiger Weise von den 53 Jög- lingen, den Lehrern des Instituts, den Familien- genossen und den Freunden der Anstalt gefeiert.

Am Freitag Abend führte in Neutlin- gen ein Knabe, welcher in der Bierbrauerei zum Paradies Milch holen wollte, in einen ca. 35' tiefen Brunnen, welcher, da er eben gereinigt wurde, offen stand und in welchem sich zu diesem Zwecke ein Arbeiter befand. Voll Aufseufzer sprang der sich dabei befindliche Ältere Bruder sofort nach, um den jüngeren zu retten. Es be- fand sich glücklicherweise so viel Wasser im Brun- nen um den Sturz der Brüder zu mildern und konnten beide, da sofortige Hilfe bei der Hand war, gerettet werden, ohne daß sie bedeutendere Verletzungen erhielten.

Um. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde in der Kanzlei des Amtsgerichts von Blaubereu ein eingebrochen und eingestiegen. Im Innern machte der Thäter einen Versuch, die eiserne Geldkassette aufzusprenken; dieselbe wider- stand jedoch seinen Angriffen und er mußte sich schließlich mit einem Messer und einigen Bogen der neuen zur Frankatur amtlicher Schreiben dienenden Postwertzeichen begnügen. Der Ver- dacht lenkte sich bald auf einen Müllerstnecht aus einem Blaubeurer Amtsort, und der Stations- kommandant von Blaubeuren setzte hieron die heftige Jagd- und Polizei-Maßnahme nach Sonntag Abend in Kenntnis. Letzterer gelang es am Montag, des Betreffenden in einer hiesi- gen Wirthschaft habhaft zu werden. Die bei ihm gefundenen Postwertzeichen lassen trotz seines Läugnens keinen Zweifel an seiner Schuld zu.

Alten den 4. April. Heute Abend ent- gleihte die Lokomotive nebst Tender, sowie et- wa 4 zunächst auf dieselbe folgenden Güter- wagen des um 8 1/2 Uhr von Heidenheim kom- menden Zugs auf dem hiesigen Bahnhof auf bis jetzt unerklärte Weise. Wenn auch der Schaden an Material nicht ganz unbedeutend ist, so ist doch kein weiteres Unglück zu beforgen; es scheint Niemand von dem Bahn- und Zugspersonal eine Verletzung zu treffen. An der Herstellung des Geleises wird eifrig gearbeitet. (S. W.)

Im Crailsheimer Gewerbeverein sind sogenannte Erörterungsabende eingeführt wor- den, bei welchen über Gegenstände von allge- meinem Interesse in zwingloser Weise ge- sprochen werden soll. Am 2. April wurde nach dem „S. W.“ der Anfang damit gemacht mit einer Erläuterung der am 1. d. Wts. in Kraft getretenen neuen Steuergesetze, insbesondere des

Spottel- und Erbschaftsteuergesetzes durch Stadt- schultheiß Sachs von dort. Der zahlreiche Be- such lieferte den Beweis, daß der Ausschuß der- richtigen Weg eingeschlagen hat, um den Vereins- versammlungen eine lebhaftere Theilnahme der Mitglieder zu verschaffen, und wir können nur wünschen: vivat sequens!

In Margarethhausen bei Esingen: ist am Sonntag Nacht 1 Uhr eines der größten Bauernhäuser abgebrannt, das Vieh konnte noch mit Noth gerettet werden. Fahrschiff und Vor- räte dagegen sind größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand in der Scheuer, Entfischungsurache noch nicht ermittelt.

(Brandfälle.) Im Monat Februar d. Js. kamen, einschließlich, von 10 Nachträgen vom vorigen Monat bezw. vorigen Jahr, in Würt- temberg 40 Brandfälle zur Anzeige. Es brannten ab: Hauptgebäude 17, Nebengebäude 7. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 44, Nebengebäude 12. In Schaben sind gerathen 99 Personen. Der von der Gebäudefeuerver- sicherungsanstalt zu vergütende Immobilienschaden be- trägt 95 929 M. Der Mobilienschaden be- trägt 59 562 M. Hieron werden durch Privat-Feuerversicherungsanstalten 54 243 M. Unerkett bleiben 5319 M. Als Entstehungsurache dieser Brände wurde mit größter oder geringerer Wahrscheinlichkeit er- mittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 10 Fällen, fahrlässige in 5 Fällen, Baugeschichten in 11 Fäl- len. Unermittelt blieb die Entstehungsurache in 14 Fällen.

(Reichstag.) 4. April. Fortsetzung der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes. Ge- heimrath Lohmann vertritt in längerer Aus- führung die Vorlage. Eine ist sprich sich sehr sympathisch für die Vorlage aus, die der Reichs- tag ernstlich prüfen und zur Erledigung bringen müsse. Bebel begrüßt den Grundgedanken der Vorlage, an deren Einzelbestimmungen er aber sehr viele Ausstellungen macht; vor Allem dürfe weber der Staat noch der Arbeiter zur Zahlung der Prämien herangezogen werden. Bebel weist unter Anführung von Beispielen darauf hin, wie die antiemische Bewegung von oben aus ge- duldet werde. Das Geleg wurde darauf einer Kommission von 28. Mitgliedern über- wiesen. Es folgt die Berathung des Antrags Windthorst, betreffend die internationalen Maß- regeln gegen den Fürstenmord. Windthorst betont, daß die Forderungen seines Antrages be- reits bestehendes Recht seien. Das Vhrrecht solle in keiner Weise beschränkt werden. Der Antrag beziehe sich nur auf Mörder und Mord- genossen. Das Ergebnis der diplomatischen Ver- einbarung würde dem Reichstag jedenfalls vor- gelegt werden müssen. Hanel erklärt, daß die Fortschrittspartei sich zur Unterstützung des An- trages entschlossen habe, nachdem durch eine Majorität die Annahme des Antrages gesichert war. Was der Antrag wolle, sei bereits in zahl- reichen Verträgen enthalten. Fürst Radziwils verliest Namens der Polen eine Erklärung, wo- nach sie sich, weil der Fürstenmord verabscheu- ungswürdig sei, für den Antrag aussprechen. Dieser Antrag dürfe jedoch keine Ausdehnung auf politische Verbrecher im Allgemeinen erfahren. Hierauf Beschluß der Debatte. Kayser er- klärt, daß nachdem den Sozialdemokraten durch den Beschluß das Wort entzogen sei, sie sich der Abstimmung enthalten würden. Der Antrag Windthorst wird darauf fast einstimmig an- genommen, dagegen stimmen Birchow und Wöl- mer. Mehrere Abgeordnete der Fortschritt- und Volkspartei hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen.

5. April. In dritter Berathung wird das Pensionengesetz für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten nach den Beschlüssen zweiter Ver- handlung unverändert angenommen. Zur dritten Ber- athung des Kostenfrachtfahrergesetzes stellt Witte einen Abänderungsantrag; da bei der Abstimm- ung nur 183 Mitglieder anwesend sind, ist das Haus beschlußunfähig. Der Präsident schlägt die Sitzung und beraumt eine neue auf 8 Uhr an. Auf der Tagesordnung steht die erste Be- rathung des Trunkstichgesetzes. Staatssekretär Schelling vertheidigt die Vorlage. Schwarz z

hat erhebliche Bedenken. Träger spricht unter großem Beifall gegen das Gesetz.

In den beiden letzten Sitzungen der Petitionskommision wurden die auf Aufhebung des Impfwanges gerichteten Petitionen unter Theilnahme des Direktors des Reichsgesundheitsamts Herrn Dr. Struck beraten. Aus den sehr eingehenden Verhandlungen ergab sich, daß eine Minderheit der Kommission die Frage der Aufhebung des Impfwanges für diskutierbar hielt und deshalb die Einsetzung einer Kommission unter Zugziehung von Gegnern des Impfwanges zur Untersuchung der einschlägigen Fragen befürwortete. Die Mehrheit der Kommission hingegen war der Ansicht, daß alle in den Petitionen vorgebrachten Gründe bereits genügend vor dem Erlaß des Impfgesetzes gewürdigt seien, und daß es deshalb zur Zeit durchaus unzulässig sei, den Impfwang selbst in Frage zu stellen. Dagegen erkannte die Mehrheit der Kommission unter Zustimmung des Direktors des Reichsgesundheitsamts an, daß eine genaue Statistik bezüglich des Impfwanges erforderlich sei und beschloß die Kommission unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge, beim Plenum den Antrag zu stellen, die Petitionen mit dem Ersuchen dem Reichsanwalt zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß bezüglich der Erfolge des Impfgesetzes genaue statistische Erhebungen angestellt und wegen einer erfolgreichen Beaufsichtigung der Impfpunkte Ermittlungen gepflogen werden.

Breslau den 4. April. Die „Schlesische Presse“ meldet aus Beuthen: Die Steinkohlengrube „Florentine“ ist gestern Abend in Brand gerathen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen sollen 150 Grubenpferde erstickt sein.

Frankreich.

Paris den 4. April. Mehrere Abendblätter sprechen ihr Befremden aus über die Argumentation der „Times“, welche Tunis im Namen der Integrität des Ottomanischen Reiches verteidigt, nachdem England Egypten annektirt, Oesterreich Bosnien und im Augenblicke, wo England in Konstantinopel die Nothwendigkeit einer neuen Zerstückelung der Türkei zu Gunsten Griechenlands unterstützt. — Ein Telegramm des „Temp“ aus Tunis meldet: Der tunesische Raib Hassina versammelte am 1. April 3000 Mann vom Regiments und marschirte nach Sidiel Amessi an der Grenze, um den französischen Kommandanten Soukhras unter dem Vorwande einer Bepredung zu überraschen. Der Kommandant war vorher benachrichtigt worden und konnte sich zurückziehen. Die Eisenbahnbeamten in Tunis sind sehr besorgt, daß die Eisenbahn zerstört werden könnte. Telegramme aus Guelma melden den Durchmarsch dreier nach der Grenze marschirenden Regimenter. — In Toulon werden sechs große Transportdampfer armirt. Sie erhalten Kohlen für einen Monat, Lebensmittel für 25 Tage mit 10000 Fehbrationen. Der Kreuzer „Touville“ nimmt die Feldbedürfnisse für 40 Offiziere auf.

Paris den 5. April. Dem Vernehmen nach werden demnächst das XV. (Marseille) und XVI. (Montpellier) Armeekorps mobilisirt, um Truppen zum Abmarsch nach Algier bereit zu haben zum Erlaß derjenigen, die nach der Grenze von Tunis geschickt werden.

Rußland.

Petersburg den 4. April. Dem „D. M.“ wird gemeldet: Dem Vater Russakow's wurde gestattet, von seinem Sohne in der Festung Abichid zu nehmen. Dem „Herold“ zufolge protestirte der Sohn gegen den Besuch. Unter heißen Thränen versuchte der alte Mann, den Sohn zum Geständniß zu bewegen. Vergebens! Der Sohn antwortete höhnisch und verlangte die Entfernung des Vaters durch die Wache. Schluchzend und indem er das Zeichen des Kreuzes über dem Haupte des Sohnes machte, ging der Vater. — Alexander III. findet täglich Drohbriefe in seinem Rock. Er soll sich in Folge davon in beständiger Aufregung befinden. Diese begreifliche Stimmung hindert ihn nicht an den Hofreformen. Der Marfall

wird von 600 auf 200 Stück herabgesetzt. Der Zar bleibt im Antichstowpalais, welches für seine Kinder durch Zügelanbau vergrößert und durch einen großen Garten mit einer Abflußmauer gegen Verbrechen wie dasjenige des 17. Febr. 1880 im Winterpalais gesichert werden soll. Große Beamtenreduktionen finden statt; die reichen Hofbeamten werden kurzweg entlassen, die armen auf den Aussterbeetat gesetzt, die unfähigen pensionirt.

Som Orient.

Smyrna den 4. April. Auf der Insel Chios fand ein starkes Erdbeben statt; drei Viertel der Stadt wurden zerstört; die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt. Das Flachland und die gegenüberliegende Stadt Tschesme haben stark gelitten. Das türkische und französische Stationsgeschiff sind mit Lebensmitteln dahin abgegangen. — Auch in Smyrna und in Syra wurden Erderstütterungen gespürt, welche aber keinen Schaden anrichteten.

Die Zahl der durch das Erdbeben auf Chios Getödteten und Verwundeten wird auf 3000 angegeben. Die Erderstütterungen dauern fort.

Aus dem Leben eines Seehelden.

Novelle von S. Smidt.

(Fortsetzung.)

4. Der Negerkönig.

Eine stattliche Flotte, welche die Generalstaaten nach Afrika gesandt, und unter den Befehl de Krutter's gestellt hatten, lag Anfangs Oktober 1664 unter der Insel Gorée vor Anker. Die Schiffe, mit Flaggen und Wimpeln geziert, glänzten im hellen Farbenschmuck, und die Musik, welche von dem Mitteldeck des Admiralschiffes erscholl, verkündete, daß ein Theil der Sendung glücklich beendigt worden sei; zwischen den englischen Behörden, welche bis dahin auf Gorée befehligten, und dem holländischen Admiral wurden die Ratifikationen der Verträge ausgewechselt, wonach diese Insel fortan der Oberherrschaft Hollands übergeben warb.

Es war ein wunderhübscher Tag, und ein tiefblauer Himmel umschloß das ruhige Meer. Am Strande herrschte ein reges Leben. Unter den hohen Palmen lagen die niedrige Erbhütte des Negers und das glänzendweiße Zelt des holländischen Soldaten friedlich beisammen. Die englischen Truppen zogen aus dem Fort mit klingendem Spiele, von der andern Seite rückten die Holländer ein, und in dem nächsten Augenblicke wehte die Flagge der sieben vereinigten Provinzen auf den Wällen, begrüßt von dem Jubelgeschrei der Schwarzen und dem Donner der Geschütze am Bord der holländischen Schiffe.

Alle Ceremonien waren jetzt vorüber; die Menge vermischte sich zwanglos, und bildete die verschiedensten Gruppen. In einem offenen Zelte saßen niederländische Offiziere um einen mit Flaschen besetzten Tisch, vor dem Zelte lagerten ganze Reihen Matrosen, in ihrer Mitte ein Fäßchen mit Branntwein, daneben ein Haufen Tabak und irdene Pfeifen. Um diese Gruppen schlichen halb neugierig, halb furchtsam einige Neger, und warfen listerne Blicke nach dem Eldorado der Holländer, das ihre Begierde in hohem Grade erregte.

Ein ältlicher Neger wagte es zuerst, sich dem Kreise zu nähern; er trug ein mit Birnen geflochtenes Körbchen in der Hand, worin einige Eier lagen. Mit solchem Reichthum ausgerüstet, herübertrug er die Schulter eines behaglich schmauchenden Niederländers, der sich rasch umwandte: Was gibst, Schwarzer, was willst du? — Hollandaise viel gut, viel gut! entgegnete der Neger furchtsam und hielt sein Körbchen dem Niederländer entgegen.

Ich glaube, der Kerl will mir etwas schenken, sagte der Matrose lachend zu seinen Kameraden. Habaha! Wuß wohl etwas Offiziermächtiges an mir haben, daß er justemum zu mir kommt. Nun, die Dinger werden gerade zu einem tüchtigen Pfannkuchen langen. Wacht ihn mir da am Feuer zurecht! — mit diesen Worten nahm er das Körbchen aus der Hand des Schwarzen und gab es einem Kochsmaaten seines Schiffes,

der sogleich damit zum nächsten Feuer sprang. — Betrüb sah der Schwarze herein, seine Hoffnungen waren getäuscht; der Holländer bot ihm kein Gegengeschenk, sondern schmauchte ruhig weiter, und schwazte mit seinen Kameraden.

Dein Schwarzer ist noch immer da, sagte nach einer geraumen Zeit ein anderer Seemann. Es muß ihm mit dem Geschenke doch nicht so ganz ernst gewesen sein, und er harret auf eine Bezahlung. — Was? Bezahlung? Der schwarze Hund! Ich will ihn mit meinen Fäusten bezahlen.

Du nimm dich in Acht! Denk an den Tagesbefehl des alten Michael. Wir sollen emsig darnach trachten, das gute Einbernehmen mit den Negern zu erhalten, und ihnen ganz besonders nichts abnehmen, was ihnen gehört, ohne es seinem vollen Werthe nach zu bezahlen. He, Michael ist streng, und die Tausenden seiner Bootsmanns-Maaten sind nicht weich.

Ja, hast recht; mit dem Alten ist nicht zu spaßen, und überdies haben wir ja das liebe Gut in der Tasche. Habaha! Wie der arme Teufel da steht! Sei, Schwarzer, komm her, hehnhühner Hund! Was willst du für deine Eier?

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Heilbronn, 30. März. (Lebermarkt.) Die Zufuhren waren, wie jedes Jahr um diese Zeit, — wegen der herannahenden Frankfurter Messe — schwächer, als man sonst von den hiesigen Märkten gewöhnt ist. Die Preise gestalteten sich ungefähr wie folgt:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Sohleber, Bilboberleber, Zeugleber, Kalbleber, Sohleber, Schmal- und Bilbleber, Zeugleber, Kalbleber.

was einem Gesamtumsatze von ca. M. 230000. entspricht.

Der nächste Markt findet am Dienstag den 24. Mai hier statt.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 4. April. Auch in der vorigen Woche war die Witterung veränderlich und meistens rau; gestern schneite es den ganzen Tag. In einzelnen Gegenden unseres Landes haben die Wintersaaten durch die Mäuse stark gelitten und dieselben mußten mitunter durch Sommerfrüchte ersetzt werden. Im Getreidegeschäfte war es während der letzten 8 Tage ziemlich ruhig, doch ist weder in der Tendenz noch in den Preisen eine wesentliche Aenderung eingetreten. An heutiger Börse hat sich ebenfalls wenig verändert, und die Umsätze blieben auf den laufenden Bedarf beschränkt.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen, ruff., amerik., rumän., Dinkel, Roggen, Haber, Mehlpresse, Wagenladung, Mehl.

Goldkurs vom 5. April.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russische Imperiales.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Freitag den 8. April.

Vorbereitungspredigt und Veldichte: Herr Helffer, Stadldecker.

Sehorden

den 6. d. Mis: Friederike Jung, 65 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am Freitag den 8. d., Nachm. 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 42 Samstag den 9. April 1881. 50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Musterung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Badnang und die Loosziehung.

In Gemäßheit des §. 61 der Wehrordnung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach dem genehmigten Geschäftsplan die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Badnang durch die Ersatzkommission in nachstehender Reihenfolge stattfindet und zu erscheinen haben:

Morgens 7 1/2 Uhr: die Militärpflichtigen von Murthard und Fornsbad; Morgens 9 Uhr: Sulzbach, Grab, Großerlach, Neufürstenhütte, Spiegelberg und Zur; Morgens 7 1/2 Uhr: die Pflichtigen von Badnang; Morgens 8 Uhr: Großspach, Kietenau, Heiningen, Maubach, Waldrems; Morgens 9 1/2 Uhr: Strümpfelbach, Oppenweiler, Reichenberg und Steinbach;

Morgens 7 1/2 Uhr: die Pflichtigen von Ober- und Unterweispach, Bruch, Gottenweiler, Ebersberg, Rippoldsweiler, Ober- und Unterbrüden; Vormittags 1/9 Uhr: Althütte, Sechselberg, Almersbach und Heutenbach.

Es ergeht daher an die im Oberamtsbezirk Badnang zur Einstellung verpflichteten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1861/81 sowie an diejenigen Pflichtigen der früheren Altersklassen, insbesondere von 1860 und 1859, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältniß erhalten haben, die Aufforderung, am Musterungstermin an obengenanntem Ort, Tag und Stunde vor der Musterungskommission pünktlich sich einzufinden.

Solche Militärpflichtige, welche in dem, von den Ersatzbehörden abzuhaltenen Termine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafen bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, und können ihnen die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist diese Veräußerung in bösslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Ersatzbehörden sie auch des Anspruchs auf die nach §. 19—22 des Reichsmilitär-gesetzes zulässigen Bergünstigungen verlustig erklären, und als unfähige Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen; die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächstfolgenden Rekruteneinstellungstermin abgerechnet. (Wehrordnung §. 24 und 65.)

Juridiktionsansprüche werden nicht berücksichtigt, wenn sie nicht spätestens am Musterungstermin vorgebracht und die nöthigen Zeugnisse übergeben werden. Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit Juridiktionsstellung ihrer Söhne geltend machen, so sind auch die Väter oder Mütter vor die Ersatzkommission vorzuladen.

Die Ortsvorsteher haben mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zur festgesetzten Zeit im Musterungslokal sich einzufinden und die Stammrollen mitzubringen, die Militärpflichtigen der älteren Altersklassen auch ihre Loosungs- und Gestellungsstücke.

Sollten unter den Militärpflichtigen einzelne sich befinden, welche zu Zucht- oder Arbeitshausstrafe verurtheilt worden und deshalb unfähig sind, in die Armee einzutreten, so sind alsbald die betreffenden Strafausschreiben einzusenden; desgleichen auch von solchen Militärpflichtigen, welche ihrer bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sind.

Die Loosziehung

findet für sämtliche Pflichtige der Altersklasse 1861 am Donnerstag den 12. Mai, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause in Badnang in Gegenwart der Ersatzkommission statt.

Es ist den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen hierbei freigestellt. Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das Loos für denselben von einem Civilmitglied der Ersatzkommission gezogen.

Schließlich werden die Ortsvorsteher angewiesen, den in der Stammrolle verzeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1861/81, sowie den Pflichtigen der früheren Altersklassen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältniß erhalten haben, soweit sie im Bezirk gestellungs-pflichtig sind (Wehrordnung §. 23 und 24), die Vorladung zur Musterung zu eröffnen und bis zum 20. April d. J. Eröffnungsurkunde derselben nach den einzelnen Jahrgängen hieher einzusenden.

Die Prüfung der Reklamationen der Ersatzreservisten 1. Classe der Reserve und Landwehrmänner behufs ihrer Juridiktionsstellung wird unmittelbar nach der Loosziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Ansuchen bekannt zu machen ist, daß dieselbe Besuche bei dem Ortsvorsteher anzubringen seien, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinderäthlichen Zeugniß, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Wittfelder genau schildern und die abzuwägenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Juridiktionsstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzusenden hat.

Für diese Zeugnisse ist sich der vorgeschriebenen Fragebogen zu bedienen, welche von dem Oberamt bezogen werden können und wird bezüglich solcher Reklamationen auf die §. 64 und 69 des Reichsmilitär-gesetzes vom 2. Mai 1874 und die §§. 13, 15, 17 und 18 der Control-Ordnung besonders aufmerksam gemacht. Den 7. April 1881. R. Oberamt. Göbel.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den „Murthal-Boten“. Wir bitten Bestellungen jetzt ohne Säumen bei den kgl. Postanstalten und Postboten, für Badnang bei der Redaktion gef. aufzugeben.

Die Redaktion.

R. Amtsgericht Badnang.

Aufgebot.

Der von Gottlieb Laver, Bauer von Strümpfelbach dem Kaufmann Gottfried Ernst Winter in Badnang am 15. Juli 1846 ausgesetzte Pfandschein über ein Anlehen von 2600 fl. — Unterpfandsbuch von Strümpfelbach Theil I. Blatt 370 — ist verloren gegangen. Der Rechtsnachfolger des Laver, Christian Edeib von Strümpfelbach, hat nun das Aufgebot dieses Pfandscheins beantragt und wird deshalb der Inhaber dieser Urkunde aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag den 27. Okt. 1881, Vormittags 11 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermin seine Rechte an derselben geltend zu machen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Döpfer, Amtsrichter.

Badnang.

Den An- & Verkauf von Werthpapieren

sowie den Austausch der gekündigten Württ. Staatsobligationen besorgt die Oberamtspartasse.

Rirschberg a. M.

Fabrik- & Spezerei-Waren-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der ledigen Krämerin Christiane Sieber von hier, kommt am

Dienstag den 12. d. M., von Morgens 9 Uhr an,

in deren bisheriger Wohnung gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Bettgewand, Leinwand, Schreibwert, allgemeiner Hausrath.

Mittags 2 Uhr: ca. 330 Liter alter Wein und einige Fässer.

Am darauffolgenden Mittwoch den 13. d. Wts., von Morgens 9 Uhr an, verschiedene Spezerei- und Kurz-Waren, Liebhaber sind eingeladen. Den 5. April 1881. Konkursverwalter Gerichtsnotar Velt hle.

Mittelbrüden.

Gemeindebezirk Oberbrüden. Liegenchaftsverkauf.

Aus der Konkursmasse des Jakob Seig, Schuhmachers hier, bringt der Unterzeichnete am

Mittwoch den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Oberbrüden die vorhandene Liegenchaft aus freier Hand im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nämlich:

Markung Mittelbrüden: Geb. Nr. 11. die Hälfte an 1 a 3 qm an einem zweistöck. Wohnhaus, der untere Stock von Stein, mit Stallung und getretem Keller.

Ganz 1 a 7 qm Hofraum mitten im Weiler, neben dem Garten u. dem Hohlweg:

Wtr. 42/2. 3 a 95 qm Gras. u. Baum- auch Gemüsegarten beim Haus, neben dem Fuß- und dem Fahrweg; Wtr. 41. 98 qm Gemüsegarten vor dem Haus, neben Georg Winter und dem Weg;